

# Filigran und farbenfroh

Künstler-Ehepaar mit kontrastierenden Ansätzen

Das – im Original eher düster anmutende – Fachwerkhaus präsentiert sich in peppigen, kräftig leuchtenden Farben. Die Straßenzüge vibrieren förmlich vor bunter, gut gelaunter Lebendigkeit. Kein Zweifel: Thomas Oberhoff liebt Farben. Seine Frau Mareike hält es eher mit den gedeckten Tönen von Stein und Bronze. Gemeinsam bereichern sie seit Kurzem den Kunstkreis Georgsmarienhütte.

rop **BAD IBURG/GEORGS-MARIENHÜTTE.** Das Künstler-Ehepaar, das in Bad Iburg lebt und in Tecklenburg seinen künstlerischen Arbeitsplatz hat, verfolgte das Wirken des Kunstkreises Georgsmarienhütte bereits seit längerem – bei Ausstellungen und, wie sie selbst betonen,



**Hoch hinauf:** Bronze auf Speckstein.



**Für das Filigrane** arbeitet Mareike Oberhoff mit der Lupe am Gestein.

auch über die Artikel-Serie im Südkreiskurier. Bei einer gemeinsamen Ausstellung in Osnabrück seien sie schließlich von Robert Meyer ange-

sprochen worden. Seiner Einladung in den Kunstkreis folgten sie gerne und stellten schnell fest: „Das Miteinander bereichert.“

Zwar pflegen sie, wenn sie gemeinsam im Atelier ihrer ganz unterschiedlichen Kunst nachgehen, auch einen regen Austausch untereinander. „Aber manchmal muss man über den Tellerrand schauen“, erklärt Mareike Oberhoff. Vor wenigen Jahren stieß sie auf ein Material, das sie auf Anhieb faszinierte: „Es war sozusagen Liebe auf das erste Fühlen“, erinnert sich die Künstlerin an den Tag, an dem sie zum ersten Mal bewusst einen Speckstein in die Hände nahm.

Seither entstehen aus dem weichen, in zahllosen Farbspielen auftretenden Stein und Bronze kleine, filigrane Meisterwerke. Die Lupe gehört dabei zu den wichtigsten Arbeitsgeräten auf Mareike Oberhoffs Tisch. Dank ihr winden sich winzige Treppenstufen den „Berg“ hinauf, Gänge öffnen sich und der Kontrast aus natürlichen und bearbeiteten Strukturen malt ganze Landschaften in

den meist gerade einmal faustgroßen Stein. Es gehört Fantasie und eine Affinität zum Material dazu, um das künstlerische Potenzial der zunächst recht unspektakulär anmutenden Gesteinsbrocken zu erkennen.

Mareike Oberhoff holt dieses Potenzial ans Tageslicht und verleiht zudem den so geschaffenen Miniatur-Landschaften individuelles Leben: Da erklimmt ein kleiner Bergsteiger die endlosen Treppenstufen, beugt sich ein anderer neugierig über die Kuppe. Jede einzelne der winzigen Bronzefiguren ist ein von ihr selbst gearbeitetes Unikat, dessen Wachsrohling von einer professionellen Gießerei in Bronze umgesetzt wird.

Während sich Mareike Oberhoff über die Lupe beugt, führt ihr Mann Thomas mit ansteckender Energie den Pinsel. Mit expressionistischer Kraft verwandelt er Ansichten von Gebäuden und ganzen Straßenzügen in Farbexplosionen, die beim Betrachten unweigerlich die Mundwinkel heben. Der Tod Freddy Mercurys vor 25 Jah-

ren inspirierte ihn zu seinem ersten Werk, einer zwei Meter hohen, farbkraftigen Hommage, die mittlerweile im Rock- und Pop-Museum in Gronau hängt.

Weitere Porträts folgten, dann eine Reihe von schmalen, mal angeschnittenen, mal aus der natürlichen Ordnung gerückten Gesichtern, die Thomas Oberhoff als seine „Diven“ bezeichnet. Derzeit geht der Künstler seiner Vorliebe für Stadtansichten nach – in dick aufgetragenem Öl oder als vollflächig gestaltete Skizze in Ölpastellkreide. „Ein Bild muss schreien“, sagt er über seine Vorliebe zu leuchtenden Farben. Da macht es auch nichts, wenn er, wie er grinsend einräumt, nach der künstlerischen Arbeit aussieht „wie ein Tannenbaum“.

Das nächste Projekt hat Thomas Oberhoff bereits ins Auge gefasst: Tecklenburg ruft mit seinen vielen, schönen An- und Aussichten geradezu nach seinem Pinsel. Und es bietet, so vermutet der Künstler, wohl genügend Motive für mindestens zehn Jahre.



**Seine Stadtansichten** taucht Thomas Oberhoff in leuchtende, expressive Farben.

Fotos: Petra Ropers